

Weißerose – Weitertragen, was wir begonnen haben

Am 24. November 2006 setzte die Gemeinde Lichtenwald eine sehr eindrucksvolle Veranstaltungsreihe fort, die sich mit der Widerstandsgruppe gegen das Naziregime „Die Weiße Rose“ beschäftigt. BM Lucia Herrmann begrüßte dazu Frau Dr. Anneliese Knoop-Graf und Frau Dr. Inge Jens.

Inge Jens ist eine namhafte Autorin und Zeitzeugin zugleich. Nach dem musikalischen Beitrag von Martin Pillwein am Flügel gab sie im Rahmen eines Vortrags einen direkten und unverstellten Zugang zu den Mitgliedern der „Weißen Rose“. Sie hat Briefe und Aufzeichnungen der Geschwister Scholl herausgegeben und gemeinsam mit Frau Dr. Knoop-Graf auch die Briefe und Aufzeichnungen von Willi Graf.

Frau Anneliese Knoop-Graf, die Schwester von Willi Graf, trägt das Vermächtnis ihres Bruders weiter. Dieser hatte in seinem letzten Brief geschrieben, seine Freunde mögen „weitertragen, was wir begonnen haben.“

Im nachfolgenden veröffentlichen wir den Bericht der „Esslinger Zeitung“ vom 27.11.2006:

„LICHTENWALD: Gesprächsabend mit Anneliese Knoop-Graf und Inge Jens bei der Weiße-Rose-Ausstellung

"Sage allen meinen letzten Gruß. Sie sollen weitertragen, was wir begonnen haben", heißt es im letzten Brief des Widerstandskämpfers Willi Graf an seine Schwester Anneliese. Als Mitglied der Weißen Rose wurde der damals 25-jährige am 12. Oktober 1943 von den Nazis durch das Fallbeil hingerichtet. Bei einem Gesprächsabend im Rahmen der Weiße-Rose-Ausstellung in Lichtenwald waren Anneliese Knoop-Graf und Inge Jens zu Gast.

Von Iris Koch

Sehr persönliche Erinnerungen an ihren Bruder Willi Graf und andere Mitglieder der Weißen Rose gab Anneliese Knoop-Graf an das Publikum weiter. "Du sollst bestimmt sein, mein Andenken und Wollen aufrecht zu erhalten", schrieb ihr Bruder in jenem letzten Brief. Dieses Vermächtnis habe ihr Leben stark geprägt, bekannte die heute 85-jährige im vollbesetzten Saal des Bürgerzentrums.

Im Gespräch mit der Jugend

Als Zeitzeugin, die immer das Gespräch mit jungen Menschen sucht, als Buchautorin und zweite Vorsitzende der Weiße-Rose-Stiftung hält Anneliese Knoop-Graf die Erinnerung an den Widerstand der Weißen Rose wach - und sie rückt dabei so manches schiefe Bild gerade.

Gemeinsam mit den Geschwistern Scholl, mit Alexander Schmorell und Christoph Probst gehörte Willi Graf zum engeren Zirkel der Widerstandsgruppe. Anneliese Knoop-Graf, die ab 1942 mit ihrem Bruder in München lebte, kannte alle persönlich - doch in die subversiven Aktivitäten der Weißen Rose war sie nicht eingeweiht. Ihr stark "männerbündisch orientierter" Bruder habe gemeint, das sei nichts für seine kleine Schwester, blickt Knoop-Graf zurück. Sie sagt das bedauernd. Den Mitgliedern der Weißen Rose verleiht ihre Erinnerung ganz persönliche Züge: Zu Unrecht werde der Kern der Gruppe in der Geschichtsschreibung stets über einen Kamm geschert, so die Zeitzeugin. "Sie waren alle religiös, musisch und künstlerisch begabt, aber auch starke Individuen."

Absage an "Denkmalsockel"

Dass die jungen Widerständler "weder Helden noch Märtyrer" sein wollten, betont auch Inge Jens, die mit Anneliese Knoop-Graf Dokumente und Briefe der Weiße-Rose-Mitglieder herausgegeben hat. Ihrem christlichen Gewissen und der Beschäftigung mit Literatur und Kunst sei der Kampf entsprungen gegen die "scheusslichsten, menschenunwürdigsten Verbrechen", die in den Flugblättern angeprangert werden. Statt vor allem die Geschwister Scholl verklärend auf einen "Denkmalsockel" zu heben, solle man die Widerständler "als ganz normale, aufrechte junge Menschen zeigen, die sich mutig für ihre Ideale einsetzten, so Inge Jens.

Die Kraft, Widerstand zu leisten, hätten die jungen Leute aus der tiefen Freundschaft zueinander geschöpft: "Das Glück, nicht mehr allein zu sein, durchbricht die Kruste der Tyrannis", zitierte Inge Jens den Politologen Harry Pross. Das Erbe des Widerstands von Menschen wie Willi Graf sei ein Auftrag an "uns Heutige". Solidarisch zu sein "mit den Mühseligen und Beladenen und couragiert gegenüber den Mächtigen".



Erinnerungen an Widerstandskämpfer Willi Graf und die Weiße Rose halten Inge Jens und Anneliese Knoop-Graf in Lichtenwald wach.



Wir haben mit der Ausstellung und Themenreihe „Weiße Rose – Zerreißt den Mantel der Gleichgültigkeit“ eine sehr breite Resonanz erfahren und bedanken uns dafür auch herzlich bei der Presse, insbesondere der „Esslinger Zeitung“ und der „Stuttgarter Zeitung“, die es durch ihre zahlreichen Berichte ermöglicht haben, ein sehr breites Publikum zu gewinnen. Wir wollten viele Menschen erreichen und das ist uns gelungen. Susanne Zeller-Hirzel, eine Freundin Sophie Scholls, hat in einem Interview ihre Freundin Sophie zitiert, wonach der Kreis der Weißen Rose Wellen schlagen werde. Frau Zeller-Hirzel hat Recht, wenn sie sagt, der Kreis schlägt heute noch Wellen, lebendige Wellen. Und während zwei Novemberwochen diesen Jahres, darauf sind wir sehr stolz, gab es unter den großen Wellen auch ein paar weitere kleine, die von unserer schönen Schurwaldgemeinde Lichtenwald in die gesamte Region Stuttgart gelangt sind.

Die Zeitzeugen aus dem Umfeld der „Weißen Rose“ werden aus gesundheitlichen Gründen ihre Vortragsveranstaltungen nicht mehr sehr lange fortführen können. Sicherlich wird es auch in Lichtenwald keine vergleichbare Veranstaltung zum Thema „Weiße Rose – Gespräche mit Zeitzeugen“ mehr geben. Daher sind wir sehr dankbar, dass viele Mitbürgerinnen und Mitbürger und auswärtige Gäste die Chance genutzt haben, unmittelbar erlebte Geschichte aus dem Mund der Zeitzeugen und Handelnden direkt zu hören.

Ihre Gemeindeverwaltung